

Hannover trauert um Bernd Voorhamme

Nach schwerer Krankheit ist der langjährige Vorsitzende der City-Gemeinschaft gestorben / Der Inhaber des Klavierhauses Döll hat über Jahrzehnte für die Qualitäten der Innenstadt gefochten

Von Conrad von Meding

Er war über Jahrzehnte Hannovers „Mr. Innenstadt“. Bernd Voorhamme ist am Tag nach seinem 75. Geburtstag nach einer sehr schweren Krebserkrankung gestorben. „Er war die Liebe meines Lebens, wir haben alle einen wahnsinnig wertvollen Menschen verloren“, sagt seine Frau Ariane Jablonka unter Tränen.

Hannover mitgeprägt

Bernd Voorhamme, körperlich allein schon wegen seiner stattlichen 1,90-Meter-Größe stets präsent, in Verhandlungen zielstrebig, dabei aber immer lösungsorientiert und menschenfreundlich, hat Hannover als Einkaufsstadt geprägt. „Egal, zu welcher Uhrzeit man ihn angerufen hat: Er war zwar immer auch Vertreter des Klavierhauses Döll, aber in mindestens einem Satz auch Verfechter einer lebendigen und agilen Innenstadt“, sagt Martin Prenzler, Geschäftsführer der City-Gemeinschaft: „Bernd Voorhamme hat Innenstadt geatmet.“

Voorhamme focht fast 20 Jahre lang an der Spitze der City-Gemeinschaft für einen lebendigen und attraktiven Stadtkern Hannovers. 2014 gab er 68-jährig das Amt als Vorsitzender ab, blieb aber trotzdem immer ein gefragter Gesprächspartner. Egal, ob es um den Straßenverkehr ging oder die Fußgängerzonen oder das Miteinander von Handel und Gewerbe: Voorhamme hatte stets klare Ziele vor Augen, war dabei aber nie verböhrt und immer aufgeschlossen auch für die Argumente der anderen.



„Er hat Innenstadt geatmet“: Bernd Voorhamme.

FOTO: MICHAEL THOMAS (ARCHIV)

Auch überregional aktiv

In Hannover hat er gemeinsam mit dem langjährigen Oberbürgermeister Herbert Schmalstieg und dem ehemaligen Messevorstand Klaus Goehrmann die heutige Tourismusgesellschaft HMTG initiiert und geförmt. Aber auch überregional hat er sich stark engagiert. Unter anderem war er im Landesmusikrat aktiv und Vizepräsident des Deutschen Handelsverbands, jahrelang Vizepräsident der IHK und bis zuletzt Vorstandsmitglied im Handelsverband Hannover – alles im Ehrenamt. Bernd Voorhamme wurde 1946

als Sohn eines niederländischen Vaters und einer hannoverschen Mutter in Hannover geboren. Er studierte Betriebswirtschaft und arbeitete zunächst als freier Unternehmensberater. Auf einer Messe in Hannover lernte er Alfred Döll kennen, dessen Klavierhaus er 1971 übernahm.

Neben dem Klavierhaus hatte er beruflich aber noch zwei weitere Schwerpunkte. Bis zur deutschen Vereinigung betrieb er von Hannover aus einen bundesweiten Großhandel für Klaviere. Und dann war er stark in der Organisation von

Klassikkonzerten engagiert, so etwa beim Konzertveranstalter Pro Musica, wo er lange starker Teilhaber war, sowie auch bei Konzertdirektionen in Hamburg, Kassel, Göttingen und bis Mitte der Neunzigerjahre in Amsterdam, der Heimat seiner väterlichen Vorfahren.

„Unser Leben bestand über viele Jahre darin, dass wir tagsüber im Klavierhaus gearbeitet haben und abends als Veranstalter zu Konzerten in andere Städte gefahren sind“, erinnert sich Ehefrau Jablonka. „Freunde haben mal geschertzt, wir könnten unsere Wohnung tagsüber

eigentlich untervermieten: Wir kämen ja ohnehin immer erst spätnachts nach Hause, schmierten uns ein Käsebrod und gingen dann schlafen.“

Seit 1999 war Voorhamme mit der 22 Jahre jüngeren Ariane Jablonka verheiratet. „Weil wir jeden Tag so viel Zeit miteinander verbracht haben, hat Bernd immer gesagt, dass wir eigentlich längst Silberhochzeit hätten feiern können: Unsere Zeit zählt doppelt.“

Bis Mai hätten sie „ein ganz normales Leben geführt“. Im Juni kam die Diagnose: Speiseröhrenkrebs. Bei der Operation gab es Komplikationen, fünf Wochen lang musste der 74-Jährige auf der Intensivstation beatmet werden. „Im September habe ich Bernd nach Hause geholt“, sagt Ariane Jablonka: „Es war gut, ihn hier zu haben.“

Ein großes Netzwerk von Freunden, darunter auch Ärzte, hätte geholfen, die schwere Zeit zu überstehen, sagt Jablonka. Aber Chemotherapie, Physiotherapie und alles andere hätten nicht geholfen. „Am Ende haben wir den Kampf gegen diesen aggressiven Krebs verloren.“

Zuletzt musste Voorhamme im Januar noch einmal zu Untersuchungen in die MHH. „Aber am Freitag habe ich ihn energisch nach Hause geholt“, sagt Jablonka. Sein Schwager aus Basel und auch die Enkel konnten Voorhamme so noch einmal in der Lister Wohnung besuchen. Es sei wichtig gewesen, dass er in seiner vertrauten Umgebung sterben konnte. „Er ist sanft eingeschlafen“, sagt seine Ehefrau.

In der Nacht zu Donnerstag ist Bernd Voorhamme gestorben.

Üstra einigt sich mit Klöppner

Van Zadel soll Üstra und Regiobus führen

Von Mathias Klein

Regiobus-Geschäftsführerin und Üstra-Vorständin Elke van Zadel wird offenbar die neue starke Frau an der Spitze der beiden Verkehrsunternehmen. Derzeit spreche vieles dafür, dass van Zadel bei der Üstra den Posten der Vorstandschefin übernehmen, wenn der bisherige Vorstandsvorsitzende Volkhardt Klöppner das Unternehmen verlässt, heißt es aus dem Umfeld des Aufsichtsrats.

Wie berichtet, ist geplant, dass van Zadel gemeinsam Üstra-Personal- und Betriebsvorständin Denise Hain und Regiobus-Geschäftsführerin Regina Oelfke beide Verkehrsunternehmen der Region jeweils als Trio führen. Van Zadel ist bereits in beiden Unternehmensleitungen vertreten. Durch die Verzahnung der beiden Unternehmen erwartet die Region Synergieeffekte und Kostensenkungen.

Der Aufsichtsrat der Üstra hat am Freitag einen Aufhebungsvertrag mit Vorstandschef Volkhardt Klöppner zugestimmt. Demnach erklärt Klöppner zum 31. Mai seinen Rücktritt, sein Vertrag läuft eigentlich noch bis zum Dezember kommenden Jahres. Über die Konditionen wurde Stillschweigen vereinbart. Nach Informationen der HAZ erhält Klöppner in diesem Jahr weiterhin sein Gehalt, für das kommende Jahr wurde eine Abfindung ausgehandelt. Laut Üstra-Geschäftsbericht erhielt Klöppner im Jahr 2019 ein Gesamtgehalt in Höhe von 360000 Euro.

Kritik vom Steuerzahlerbund

Kritik an der Abberufung des Üstra-Chefs nach rund 3,5 Jahren Amtszeit kommt vom Bund der Steuerzahler. „Zusätzlich zu den ohnehin beträchtlichen Defizitabdeckungen aus öffentlichen Kassen kommen jetzt Lasten wegen einer falschen Personalpolitik auf Vorstandsebene“, meinte der Verbandsvorsitzende Bernhard Zentgraf.

Heftige Kritik an Aha-Chef

Ärger um Straßenreinigung

Die Kritik an der teilweise massiven Anhebung der Straßenreinigungskosten reißt nicht ab. Der Vorsitzende des Immobilien-eigentümergevereins Haus & Grund Hannover lässt jetzt prüfen, ob er den Vorgang mit einem Normenkontrollverfahren stoppen kann. Von den Politikern in Stadt und Region fordert er, „zu prüfen, ob Aha-Chef Thomas Schwarz so weiterbeschäftigt werden“ könne. Er habe „erneut die Politik vorgeführt“.

Der Abfallwirtschaftsbetrieb Aha, der in Hannover auch für die Straßenreinigung zuständig ist, hatte der Ratspolitik vorgeschlagen, an viel befahrenen Straßen in der Stadt die Reinigungsintervalle auf täglich umzustellen. Das solle ein Beitrag zur Kampagne Hannover sauber sein und werde den Hauseigentümern für die nächsten drei Jahre im Durchschnitt weniger als 9 Prozent Mehrkosten verursachen. Die Politik hatte daraufhin zugestimmt.

Für Tausende Hauseigentümer steigen die Gebühren nun aber um teilweise 70 Prozent und mehr, wenn bei ihnen die Straße fünf- statt dreimal wöchentlich gereinigt wird. Beckmann sagt, bei Haus & Grund gingen „täglich Briefe und Anrufe zum Thema“ ein. Seine Erkundungen in der Kommunalpolitik hätten ergeben, dass „alle aus allen Wollen gefallen“ seien. *med*

UNTERM STRICH

Ein Konflikt, den niemand braucht

Es dauert noch einige Monate bis zur Ratswahl im September – doch mitten im Lockdown hat der Wahlkampf in Hannover bereits begonnen. Augenfälliges Beispiel: Der völlig verfahrenere Streit um den Stellvertreterposten des Oberbürgermeisters. Ein Gezänk, von dessen Ausgang die Menschen in Hannover eigentlich nichts haben, bei dem aber die Beteiligten und auch der Oberbürgermeister Schaden nehmen können – insbesondere, weil die Grünen offenbar noch nicht ganz realisiert haben, was es bedeutet, dass eines ihrer Parteimitglieder jetzt an der Rathausspitze steht.

Onay steckt in der Zwickmühle

Die Grünen kämpfen hart dafür, dass die grüne Wirtschaftsdezernentin Sabine Tegtmeyer-Dette Stellvertreterin des Oberbürgermeisters bleibt und dieser Titel nicht auf den SPD-Finanzdezernenten Axel von der Ohe übergeht. Das wäre legitim, wenn der Rathauschef ein Genosse wäre – dann wären sie eben weiterhin nur die drittstärkste Kraft im Rat, die versucht, ihren Einfluss zu wahren. Doch mit einem Grünen als Oberbürgermeister wirkt diese Forderung wie Postenklauberei. Denn der Stellvertreter des OB hat ein anderes Parteibuch als der OB selbst – das ist eine gute und wichtige Tradition. Es ist schon richtig: Die Grünen schneiden gerne mal einen alten Zopf ab. Aber dass sie mit dieser Tradition ausgerechnet dann brechen wollen, wenn es zu ihrem Vorteil ist, stärkt nicht gerade die Glaubwürdigkeit der Forderung.

Mit ihrer Kompromisslosigkeit („Eine Nichtwahl käme einer Degradierung gleich“) stecken die Grünen den grünen Oberbürgermeister überdies in eine Zwickmühle: Stellt er sich gegen ihre Forderung, brüskiert er seine Partei, was im Wahlkampf nie eine gute Idee ist. Kämpft er aber für Tegtmeyer-Dette als Stellvertreterin, kann er seinen Anspruch, als überparteilicher Rathauschef zu gelten, getrost vergessen. Knallharten Realpolitikern, für die Politik nur in der har-



Das Gerangel um den Vizeposten des hannoverschen Oberbürgermeisters zeigt: Der Wahlkampf hat schon begonnen. Die Grünen drohen sich mit dem Streit zu verzocken, meint Heiko Randermann.

ten Wahrung von Macht und Einfluss besteht, ist so etwas mitunter egal. Aber es gab mal eine Zeit, da wollten die Grünen genau so etwas nicht sein. Und es soll noch Wähler geben, die sich daran erinnern.

Dass die Fraktionen im Rat sich in dieser Sache so verhalten haben, ist aber vor allem aus einem Grund enttäuschend: Die Menschen in Hannover haben vom Ausgang dieses Streits erstmal nichts. Denn es geht nicht darum, Tegtmeyer-Dette oder von der Ohe abzuwählen – beide sind Leistungsträger, haben sich Respekt für ihre Arbeit als Dezernenten erworben und sollen diese auch weiterführen. Es geht allein um den Stellvertreterposten, dessen Einflussmöglichkeiten aber begrenzt sind, solange es einen Oberbürgermeister gibt. Es ist ein symbolischer Streit, den niemand braucht.

Es ist unvermeidlich, dass sich die Parteien vor der Kommunalwahl im Herbst bereits jetzt in Stellung bringen. Aber die Wähler haben mehr davon, wenn die Fraktionen über Themen streiten, die ihr Leben betreffen. Ein verfahrenere Streit um einen Posten im Rathaus kann am Ende allen Schaden, die sich darin verteilen.

HAUSBERATUNG & BETTENCHECK

Sie können nicht zu uns kommen, dann kommen wir mit unserem **Bettenmobil** direkt zu Ihnen nach Hause!*

*unter Einhaltung der aktuellen Hygienevorschriften



10% AUF ALLES bis zum 31.01.2021

So funktioniert's:

1. Unser Schlafberater **bespricht telefonisch** mit Ihnen eine **Vorauswahl der Wunschprodukte** (Matratzen, Lattenrost, Kissen, Zudecke bis zur traumhaften Bettwäsche).
2. Termin vereinbaren.
3. Persönliche Beratung mit unserem Bettenmobil bei Ihnen zuhause.

Jetzt Termin vereinbaren:

0511 / 304960 oder verkauf@das-bett-hannover.de

geänderte Öffnungszeiten (bis zum 31.01.2021)

Mo - Sa, 10 - 16h

Folgen Sie uns auf:



Erwache mit einem Lächeln...
Das Bett
LEVI, NICK & MICHAELA KOLBE
Leinstr. 27 · Am Landtag · Hannover